QR-Code scannen und
Artikel online lesen:

www.come-on.de/-93681673.html

# Art meets Antique: Schätzungen, Schätze und Schätzchen

14.04.2025, 07:00 Uhr
**Von:** Thomas Krumm



Mehr moderne Kunst als Landschaftsgemälde und Stillleben waren auf der Messe zu finden. Aber es ging auch zurück in eine Zeit, in der noch der Realismus gepflegt wurde. © Krumm, Thomas

*Die neue Messe in der Kunst- und Antiquitätenwelt wartete bei ihrer Premiere in Lüdenscheid auch mit einem anspruchsvollen und interessanten Rahmenprogramm auf.*

Lüdenscheid - Mit einem mittelgroßen Landschaftsgemälde kommt Christel Bies an den Ort der Wahrheit. Zwei Experten beugen sich über den linken unteren Rand des Bildes und suchen nach einer Signatur. „Schwamberger“? Auf den ersten Blick ist das kein bekannter Maler. Sie fragen das Internet und wundern sich, dass die Besitzerin noch keine Nachforschungen angestellt hat: „Macht Ihnen das keinen

Spaß, im Internet zu wühlen?“ Ihr vorläufiges Urteil: Ein Bild aus den 1930er-Jahren, Marktwert zwischen 200 und 300 Euro, vielleicht sogar bis 500 Euro.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Auf reges Besucherinteresse ist am Wochenende die von Detlev Kümmel und seinen Mitstreitern organisierte Messe „Art meets Antique“ in der historischen Schützenhalle gestoßen. Besonders gefragt war dabei der Stand der beiden Schätzmeister Jürgen Löfke und Siegfried Beil, die von den Besuchern mitgebrachte Raritäten begutachteten und zwischen Schätzen und Schätzchen unterschieden.



Fabian Kahl, Bares-für-Rares-Händler, begutachtet kleine Kostbarkeiten im Rahmen der Messe. © Thomas Krumm

Die Kühe am Wasser grasen zunächst jedenfalls weiterhin in Neuenrade. Von dort kommt auch Ingeborg Wershoven, die drei Landschaftsbilder mitgebracht hat. „Dekorative Bilder – nett“, urteilen die Experten, aber: „Das hat mit Kunst nichts zu tun.“ Das klingt ein bisschen zu hart für die zarten Landschaftsbilder. Währenddessen packte eine Besucherin mehrere zarte Figurinen aus. Die porzellanweißen Damen haben nichts an und präsentieren bereitwillig ihre schlanken Körper. „Schön, dass es so was gibt und dass man jemanden fragen

kann“, freuen sich Adelheid und Klaus Glaubitz über das Angebot zur Schätzung von Raritäten. Sie haben eine Reproduktion von Caspar David Friedrichs „Kreuz im Gebirge“ und noch ein weiteres Bild mitgebracht und nehmen das Urteil der Experten tapfer entgegen. Auf immerhin 150 Euro schätzen die Experten eine Porzellan-Figur, in der sie eine Gestalt aus der Commedia dell‘Arte vermuten. Der Rosenthal-Stempel unter ihrem Fuß verrät, dass die Figur ab 1920 hergestellt wurde. Mit ihrer Schätzung landen die Experten bei 150 Euro, möglicherweise auch noch ein bisschen mehr. Das reicht für ein Angebot, die Figur über ein Auktionshaus versteigern zu lassen. Die Besucherinnen wollen es sich überlegen und drehen zunächst eine Runde durch die Messehalle.

## Geige mit Potenzial

In Kommission nehmen Jürgen Löfke und Siegfried Beil eine Geige, die bisher in Halver nicht gespielt wurde. Die Besitzer bedauern das und wünschen sich, dass die Geige wieder erklingen möge. Sie verweisen auf ein vielversprechendes „Stradivarius“-Etikett im Inneren, dessen Bedeutung die Experten aber relativieren. Dennoch sind sie angetan von dem Instrument, das mehr als 100 Jahre, möglicherweise sogar bis zu 300 Jahre alt ist. Für weitere Nachforschungen und eine vorläufige Wertschätzung nehmen sie es mit.



Wie alt ist diese Geige? Jürgen Löfke (links) und Siegfried Beil nahmen das Instrument für weitere Nachforschungen in Kommission. © Thomas Krumm

Jürgen Löfke war auch am Sonntag gefragt, als ein Kurzvortrag über seine persönliche Sammelleidenschaft auf dem Plan stand: „Iserlohner Tabaksdosen“. Über ihren Weg zur Ikonenmalerei berichtete am Samstag die Ukrainerin Natalya Radünz. „Ikonen tragen keine Künstlernamen“, erklärte sie. „Sie entstehen von Künstlerhand durch Gottes Willen.“ Ein bisschen Kreativität ist dennoch gefragt: 15 Heilige malt sie derzeit für die orthodoxe Kirche St. Barbara in Krefeld. Für die Darstellung der Schutzpatronin und weiterer Heiliger kann sie auf frühere Darstellungen zurückgreifen. Das gilt aber nicht für alle 15. Und so zeigte sie sich beeindruckt von der anderswo entwickelten Idee, prägnante Gesichter von Gemeindemitgliedern für die Darstellung zu nutzen.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.



Restaurator Alfred Eimers begrüßt die Star-Wars-Helden Jawa und Grogo an seinem Stand. © Thomas Krumm

Mit zwei kostbaren Portraits des westfälischen Malers Johann Christoph Rincklake (1764 bis 1813) warb Restaurator Alfred Eimers für seine anspruchsvollen Dienstleistungen: Rincklakes Portrait der Adligen Wilhelmine Franziska von Vogedes hatte er bereits wieder schön gemacht. Ihr früh verstorbener Gatte Carl Joseph Freiherr von Spiegel-Borlinghausen wartete noch auf seine Restaurierung und machte den Unterschied zwischen Vorher und Nachher deutlich.

*Schön, dass es so was gibt und dass man jemanden fragen kann.*

- Adelheid und Klaus Glaubitz am Schätztisch -



Natalya Radünz führte in einem Vortrag in die Kunst der russischen Ikonen ein. © Krumm, Thomas



Organisator Detlev Kümmel im Gespräch mit Besuchern. © Krumm, Thomas